

Anzeiger Rickenbach
Nummer 361 03.09.2020

Windpark Stierenberg

Gegner lancieren Initiative



2015 fanden Windmessungen auf dem Stierenberg statt.

Der geplante Windpark auf dem Stierenberg erhitzt die Gemüter. Nun lancieren die Gegner eine Gemeindeinitiative.

(red) Für den geplanten Bau des Windparks auf dem Stierenberg haben die Rickenbacher das letzte Wort. Für eine Baubewilligung müssen sie über eine Zonenplan-Änderung abstimmen. Nun kommen ihnen die Windpark-Gegner zuvor. Mit einer Gemeindeinitiative wollen sie im

Bau- und Zonenreglement Windräder verbieten. Damit die Gemeindeinitiative erfolgreich ist, haben sie nun bis Ende Oktober Zeit, 220 Unterschriften zu sammeln. Die nötigen Unterschriften sind die erste Hürde. Ist die Sammlung erfolgreich, hat der Gemeinderat ein Jahr Zeit, einen entsprechenden Gesetztestext zu verfassen, dem auch der Regierungsrat zustimmen muss. Ob Pro oder Kontra: Das letzte Wort haben auch hier die Stimmbürger, so oder so. Seite 20

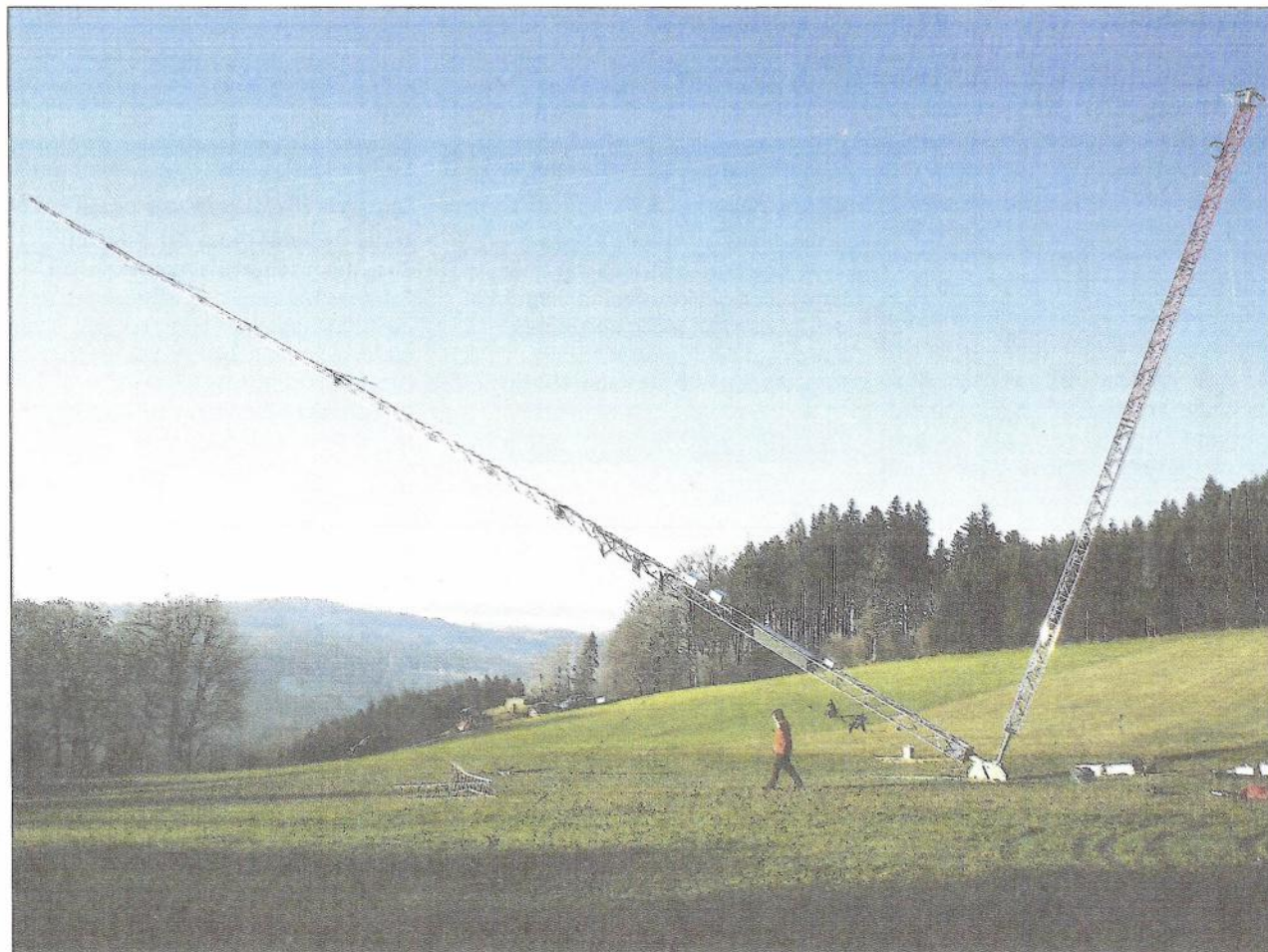
Windpark Stierenberg

Gegner wollen per Gemeindeinitiative die Windräder verbieten

Mit einer Gemeindeinitiative wollen die Windparkgegner den geplanten Windrädern auf dem Stierenberg den Riegel schieben. Kommen die nötigen Unterschriften zusammen, ist dennoch noch nichts entschieden.

Sandro Portmann

Der geplante Windpark auf dem Stierenberg spaltet die Meinungen der Bevölkerung. Nun will ein Initiativkomitee um Pirmin Kammermann-Jurt, Samuel Hodel (beide Mullwil) und Peter Furrer (Pfeffikon) dem Projekt den Riegel schieben und mit einer Änderung im Bau- und Zonenreglement Windräder auf dem Stierenberg verbieten. Dazu lancieren sie eine Gemeindeinitiative und sammeln Unterschriften. Im Initiativtext heisst es, dass der Stierenberg durch besondere Zonen frei bleiben soll von «Bauten und Anlagen sowie Nutzungen, welche das Landschaftsbild des Stierenbergs wesentlich verändern oder beeinträchtigen oder dem Zweck der Erholung der Bevölkerung und Schutz der Tiere widersprechen.» Windkraftanlagen und Bauten, welche die Baumkronen erheblich überragen und dauerhaft Lärm verursachen, seien auszuschliessen. Man sei nicht generell gegen Bauten auf dem Stierenberg, sagt Pirmin Kammermann im Gespräch. Landwirtschaftliche Anlagen etwa, die dem Schutzzweck nicht widersprechen, sollen weiterhin zulässig bleiben. Als Beispiel für eine geduldeten Anlage steht im Initiativtext ein «gut eingepasster Aussichtsturm».



Im 2015 wurden auf dem Stierenberg Windmessungen gemacht.

(Archivbild: AZM)

Zuversicht bei den Gegnern

Die Gemeindeinitiative startet am 1. September und endet am 30. Oktober. Alle rund 1500 Haushalte in Rickenbach LU und Pfeffikon LU erhielten diese per Post zugestellt. Nötig für den Erfolg der Initiative sind 220 gültige Unterschriften. Das Initiativkomitee ist zuversichtlich,

dass die Unterschriften zusammenkommen. «Wir sind überzeugt, dass ein grosser Teil der Rickenbacher und Pfeffiker Stimmbürger keine Windräder will», so die Aussage des Initiativkomitees. Zuversicht gibt ihnen auch die Petition vom Dezember 2019, als 1610 Unterschriften gegen den geplanten Windpark gesammelt wur-

den. Laut Initianten stammten damals 337 der Unterschriften aus Rickenbach und Pfeffikon. Erweist sich die Initiative als gültig, wird sie der Gemeinderat den Stimmberechtigten frühestens an der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2020 zum Entscheid vorlegen. Falls die Initiative von den Stimmberechtigten

gutgeheissen wird, hat der Gemeinderat die Aufgabe, im Rahmen eines Ortsplanungsteilrevisionsverfahrens eine entsprechende Änderung des Bau- und Zonenreglementes (BZR) sowie des Zonenplans Landschaft zu erarbeiten. Diese muss nicht eins zu eins dem Initiativtext entsprechen. Über die Änderung des BZR sowie des Zonenplans Landschaft wird dann an einer späteren Gemeindeversammlung abgestimmt.

«Zum falschen Zeitpunkt»

Bei den Windpark-Initianten wundert man sich über die Initiative. «Sie ist nicht notwendig und kommt zum falschen Zeitpunkt», sagt Priska Wismer auf Anfrage. Die Stimmberechtigten hätten so oder so die Möglichkeit, dem Projekt zuzustimmen oder es abzulehnen. Denn der Bau des Windparks benötigt eine Zonenplanrevision. «Mit der Gemeindeinitiative wird die Gemeindeverwaltung nur unnötig beschäftigt und es entstehen vermeidbare Kosten», so Priska Wismer. Zum falschen Zeitpunkt komme die Initiative, weil es voraussichtlich noch im November eine öffentliche Auflage mit den detaillierten Bauplänen und dem aktualisierten Umweltverträglichkeitsbericht geben wird. Zu diesem Zeitpunkt werden sämtliche Unterlagen öffentlich zugänglich und einsehbar sein. Alle würden sich dann anhand der Berichte eine eigene Meinung bilden können und sich zu Wort melden. «Eine Diskussion mit der Stimmbewölkerung auf der Basis von verlässlichen und fundierten Zahlen ist dann erwünscht und sinnvoll», so Priska Wismer.